

„Schilfs, die Benennung des rothen Meeres veran-  
„lasset hat, welches zu jener Zeit (des Moses) nicht  
„blos an das Schilf spülte; sondern es ganz durch-  
„strömte. Jam Suph ist also das Schiljmeer.“

Diese sehr aufklärende Nachrichten hat der Frag-  
mentenschreiber nun freylich nicht gekannt. Er hat  
aus denselben also nicht lernen können, wie der Boden  
des rothen Meeres in der Gegend beschaffen ist, in  
welcher die Israeliten durch das rothe Meer können  
gegangen seyn. Das ist die Gegend von dem gegen  
Norden liegenden Sues, bis an das zur rechten von  
diesem Ort, an dem westlichen oder egyptischen Ufer  
liegendem Ghobeide oder Thal Bedea, und auch von  
demselben Sues, bis an das zur linken dieser Stadt,  
an dem östlichen oder arabischen Ufer desselben Mee-  
res liegendem Etti. Er hat also aus diesen Nachrich-  
ten auch nicht lernen können, daß die Furcht vor den  
Korallen-Bänken, welche erst zwischen Hamman Fas-  
raun, Tör also über 20 deutsche Meilen unter Etti be-  
merkt werden, gar nicht auf die Gegend des rothen  
Meeres treffe, durch welche die Israeliten gegangen  
sind. Es scheint also, man müsse ihn entschuldigen,  
daß er es nicht besser gewußt habe. Es scheint aber  
nur so. Denn selbst aus den Schriftstellern, die er,  
seine vermeynten Widersprüche zu behaupten anführet,  
hätte er bessern Unterricht nehmen können; wenn er  
ihn nur hätte nehmen wollen. Er beruft sich auf den  
Diodorus Sicul. Hätte es ihm doch gefallen, auch die  
von mir angeführten Worte dieses Schriftstellers zu  
lesen. In diesen steht aber nichts von den Hinderniß-  
sen, welche die Israeliten auf dem Boden des rothen  
Meeres zu übersteigen hatten. Nur eine einzige  
Stelle, in welcher des rothen Meeres erwehnt wird,

M 5

hat